

Die Niere Teil III

Die Nieren bestehen aus vielen kleinen Filtrationseinheiten, den Nephronen. Werden diese geschädigt, ist ihre Funktion eingeschränkt oder fällt ganz aus. Das Tückische ist, dass eine solche Niereninsuffizienz oft lange unbemerkt bleibt, weil sie keine Symptome hervorruft und noch funktionierende Nierenkörperchen den Verlust ausgleichen. Erst wenn sich Stoffe, die normalerweise ausgeschieden werden, ansammeln, wie Kreatinin und Harnstoff oder Eiweiße, die sonst zurückgehalten werden, im Urin nachweisbar werden, wird die Diagnose gestellt. Dann können sich auch Symptome wie Müdigkeit, Schwäche, Appetitlosigkeit und Verdauungsbeschwerden sowie Juckreiz und Ödeme zeigen. Bei weit fortgeschrittener Erkrankung drohen Herzrhythmusstörungen, Krämpfe und Koma. Risikofaktoren sind unbehandelter Bluthochdruck oder ein schlecht eingestellter Diabetes mellitus.

Aber auch Entzündungen der Nierenkörperchen (Glomerulonephritis), bestimmte Autoimmunerkrankungen oder Nierensteine können eine langsam fortschreitende Funktionseinschränkung der Nieren zur Folge haben. Diese Funktionseinschränkung kann auch zu einem Absinken des Vitamin D-Spiegels und damit zur renalen Osteopathie führen. Ist die Erythropoetinausschüttung vermindert, kann das zur Anämie führen.



Foto: Blende 8

Apotheker Dr. Lutz Engelmann

Ein wichtiges diagnostisches Maß ist die Glomeruläre Filtrationsrate GFR. Sie gibt an, wie viel Blut pro Zeiteinheit gefiltert wird. Beim gesunden Menschen sind das 90 – 130 ml Blut pro Minute.

Wichtigste Maßnahme ist die Behandlung einer evtl. bestehenden Grunderkrankung: Blutzucker- und Blutdruckwerte müssen optimal eingestellt werden.

Auch diätetische Maßnahmen sind wichtiger Bestandteil der Therapie. Flüssigkeits- und Nährstoffzufuhr müssen angepasst werden. Manchmal ist eine Einschränkung der Eiweißzufuhr durch Fleisch, Fisch, Eier und Milchprodukte nötig. Wichtig ist auch eine Reduktion der Phosphataufnahme. Phosphat ist vor allem enthalten in Wurst, Bier, Cola und Nüssen. Nimmt die Niereninsuffizienz dennoch zu, kann eine Dialyse oder Transplantation unumgänglich werden.

**Ihr Apotheker
Dr. Lutz Engelmann**